

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **91/92 (1928)**

Heft 15

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hatten, wobei besonders die Konfusion zwischen Rationalisierung, Rationierung, Rationalismus und Nationalismus, sowie das Vorstellen der Personenfrage den Grundstoff der ulkigen Szene bildeten.

Zu erwähnen ist noch, dass der Versuch, die übliche Präsidientenglocke durch den weiss-grünen Befehlstab der S. B. B. zu ersetzen, zu einem kläglichen Misserfolg führte. G. Z.

S. I. A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. Exkursion ins Oberhasli, 15. und 16. Sept. 1928.

Da berufene Federn in dieser Zeitschrift schon interessante Beiträge zu dem im Oberhasli im Entstehen begriffenen, gewaltigen Werk geliefert haben¹⁾, wird sich der Berichtersteller strikte im Rahmen eines Vereinsberichtes halten, der besonders gemeinsam Erlebtes vor dem Vergessen schützen soll. Als einer der (leider!) wenigen unter der jüngern Generation nahm er an der Exkursion teil, zu der sich nur wenige Bauingenieure, aber erfreulicher Weise umso mehr Architekten und Kollegen aus dem Maschinenfach zusammenfanden, alles in allem 26 Mann.

In Meiringen wurden wir durch den Vertreter der B. K. W., O. Krause, begrüsst, der uns bei den zwei eleganten Postautos erwartete, die uns nach Innertkirchen bringen sollten. Seine von Humor durchleuchteten Erläuterungen liessen uns kaum Zeit, gelegentlich auch einen Blick auf die malerische Szenerie zu werfen, die die Autos auf schmaler, aber gut angelegter Passstrasse durchfuhren, unter Umgehung der Aareschlucht, über den das Tal von Meiringen abschliessenden Felsriegel. In zehn äusserst scharfen Kurven überwindet die Strasse dieses bewaldete Hindernis, und es ist jedermann klar, dass die von der B. K. W. bis Innertkirchen fortgeführte Normalspurbahn die im gegebenen Rahmen einzig richtige Lösung der ersten Transportfrage zur Alimentierung der umfangreichen Bauplätze im Oberhasli war. Dies trotz der hohen Anlagekosten infolge eines rund 1200 m langen Tunnels in der Aareschlucht.

Innertkirchen ist der grosse Güterumschlag- und Endbahnhof. Ihm gilt unsere erste Besichtigung, im besonderen den mechanischen Einrichtungen des Zement-Umschlages, wo der wagenweise in Säcken ankommende Zement von Hand in Trichter geschüttet wird und durch Schneckengänge und Paternosterwerke in die grossen Silos gelangt, um von da in die 400 l-Wagen der Luftseilbahn Innertkirchen-Gelmer-Grimsel zu fallen. Diese ingenios konstruierte und tracierte Bahn, die eigentliche Arterie des weit gespannten Organismus, erregte unsere berechnete Bewunderung. Die leeren Zementsäcke werden mechanisch ausgestaubt. Doch flüchteten wir uns gerne aus der dichten Zementstaubwolke dieser Einrichtung in die reine Luft der Räume des Betriebshauses. Dieses ist ganz aus Granitquadern aufgebaut, wuchtig, ein architektonischer Monumentalbau mit flachem Dach. Nach einem kurzen Blick auf die im Entstehen begriffene Freiluft-Transformeranlage (vergl. Abb. 18, S. 159) kehrten wir in unsern Autos nach Meiringen zurück. Wir besuchten noch die Turnhalle, die gegenwärtig als technisches, historisches, mineralogisches, botanisches, kunstgewerbliches usw. Grimsel-Museum dient. So war für jeden Geschmack und jede Passion etwas da. Interessant aber waren vor allem die Modelle und Pläne der Staumauern im Gelmer, Spitalamm und an der Seeuferegg, erläutert in knappen Sätzen von unserem Kollegen Krause. Beim Abendessen im Bären dankte Vizepräsident Peter in herzlichen Worten unserm Führer und den B. K. W. für die freundliche Aufnahme.

Leider ballten sich Nebelwolken im Haslital, als wir Sonntags früh mit unsern Extrapostautos über Innertkirchen zur Handeck hinauffahren, wo jenseits der wilden Aare bei der Station der Standseilbahn zum Gelmersee O. Krause auf uns wartete, um uns den Bauplatz der Gelmersperre zu zeigen. Bis 106% jäh die Flühe hinauf steigt diese kühn angelegte Seilbahn (Abb. 16, S. 159). In der steilsten Stelle hingen wir 20 Menschlein buchstäblich nur am Seil, das irgendwo über unsern Köpfen im Nebel verschwand und am Himmel festgebunden schien. Angenehm war es da, zu wissen, dass unter unsern Füßen geprüfte Schienenbackenbremsen uns im Notfalle fest mit der stabileren Erde verankern würden.

Im Gelmer oben hörten wir um uns und über uns den vertrauten Rhythmus grosser Bauplätze. Sirenen heulen, die Schläge der Pickel, das Surren der Motoren und das Schütten von Beton . . . zu sehen war aber nichts! Es war mehr ein Abtasten nach den vor uns im Nebel auftauchenden und verschwindenden Installationen der fast fertigen Sperre bis zur Mündung des 5,2 km langen Stollens von der Grimsel her. Gerne kehrten wir diesem Nebelheim den Rücken und stiegen nach Kunzentännlein ab zur Passstrasse, wo uns wieder unsere Autos erwarteten. Es ging nun ohne Halt aufwärts dem Grimselboden zu, nicht ohne einige nervenzitzelnde Situationen bei Begegnung mit talauswärts fahrenden Autos.

¹⁾ Vergl. den jüngsten Bericht auf S. 155 ds. Bds. (29. Sept. 1928).

Red.

Inzwischen hatte sich auch eine Baslergruppe des S. I. A. uns zugesellt, und alle wurden beim alten Hospiz von Dir. A. Kaech begrüsst und willkommen geheissen. In drei Gruppen geteilt, stiegen wir zum Fuss der grossen Staumauer in der Spitalamm ab, besuchten die dortigen sehr interessanten Installationen und kletterten dann gemächlich zu der wie ein Adlerhorst hoch oben am Nollen klebenden Misch- und Sortieranlage hinauf (Abb. 4 u. 5, S. 156/157). Von all der Fülle höchst interessanter Einzelheiten faszinierte ohne Zweifel der neue Steinkacker der von Roll'schen Werke. Was ist diesem Riesen mit den stählernen Kinnladen die Bruchfestigkeit eines Viertelkubikmeters ehrwürdigen Aaregranitblockes; noch ein paar verzweifte Sprünge und schon ist er zu Staub zermalmt.

Der Nollen birgt ein ganzes System von Schächten, Kammern und Stollen, wundervoll ausgedacht, damit man auch vor dem grimmigsten Winter hier oben nicht kapitulieren muss. Nach den gleichen Grundsätzen ist das weitläufige, neue Hospiz auf dem Rücken des Nollen erbaut, ein sehr wohllicher, lawensicherer Zufluchtsort, inmitten ödester, wilder Hochgebirgslandschaft.

Und der Himmel hatte doch etwelches Erbarmen, denn um die Mittagstunde wallten die Nebel höher und die Sonne wäre fast siegreich durchgebrochen. Mächtiger erwies sich aber unsere kulinistische Natur, angelockt durch verheissungsvolle Wohlgerüche der Hospizküche. Uebrigens war es programmässig Zeit zum Essen. Wir überstanden auch diesen Programmteil fachgemäss, und mit einer wohlhabenden Rede, in der Dir. Kaech, die Geschichte der Grimselpasstrasse und die Rhonegletscherforschung streifend, die wirtschaftlichen Grundlagen des grossen Werkes entwickelte, erreichte die wohlgelungene Exkursion einen würdigen Abschluss. Ing. E. Frauenfelder dankte im Namen der Basler und der Zürcher Sektionen des S. I. A. den B. K. W. für ihren gastlichen Empfang und die sachkundige Führung.

Auf der Heimfahrt nach Meiringen wurden an verschiedenen Orten noch kurze Besichtigungen eingeschaltet, so vor allem bei der Zentrale Handeck. Von Meiringen gings über den Brünig und Luzern rasch heimwärts, und als wir alle etwas müde in Zürich anlangten, schieden wir voneinander, um wertvolle Kenntnisse und Bekanntschaften reicher. Max Meyer.

Mitteilung des Vorstandes.

Wir bringen unsern Mitgliedern in Erinnerung, dass die Anmeldefrist für die am nächsten Samstag, 20. Oktober stattfindende Besichtigung der Baustelle des Kraftwerks Ryburg-Schwörstadt heute abläuft.

S. I. S.

Schweizer. Technische Stellenvermittlung
Service Technique Suisse de placement
Servizio Tecnico Svizzero di collocamento
Swiss Technical Service of employment

ZÜRICH, Tiefenhöfe 11 — Telefon: Selnau 5426 — Telegr.: INGENIEUR ZÜRICH
Für Arbeitgeber kostenlos. Für Stellensuchende Einschreibgebühr 2 Fr. für 3 Monate.
Bewerber wollen Anmeldebogen verlangen. *Auskunft über offene Stellen und Weiterleitung von Offerten erfolgt nur gegenüber Eingeschriebenen.*

- 439 *Elektro-Ingenieur* m. guter Betriebs-Erfahrung u. kaufmänn. Eignung, für die selbständ. Vertretung einer Fabrik elektrotechn. Artikel n. Britisch-Indien. 10jähr. Tätigkeit in Indien erforderlich.
- 555 Jeune *Technicien-électro-mécanicien* pour dépt. „brûlerie industrielle“. Français et allemand indisp. Suisse romande.
- 593 Bon *Technicien*, bien au courant de tous travaux de mécanique et de chaudronnerie, comme chef d'ateliers. Alsace.
- 597 Jüng. *Ingenieur* zur Einarbeitung in ausländ. Grossbetrieb des Textilfachs in d. Betriebswissensch. Später Anst. in d. Schweiz.
- 661 Jüng. *Masch.-Techniker* als Assist. d. Betriebsleiters. Ostschweiz.
- 663 *Vertreter* f. d. Verkauf eines Bodenreinigungs- u. Blochapparates.
- 667 *Ingenieur* m. langjähr. Erfahrung i. Wasserturbinenbau, allfäll. m. Wohnort i. d. Schweiz, als beratender Ingenieur f. franz. Firma.
- 728 Jeune *technicien*, bon dessinateur, pour béton armé. Paris.
- 1004 Jung. *Bautechniker*, guter Zeichner. Sofort. Arch. Bur. Kt. Bern.
- 1014 Jüng. *Bau-Ingenieur*, guter Statiker, womögl. mit Erfahrung in der Projektierung von Wasserkraft-Anlagen. Franz. Schweiz.
- 1038 *Hochbautechn.*, gut. Zeichn., f. Wohnungsbau. Arch.-Bur. Zürich.
- 1128 *Hochbautechniker*, gut. Zeichn. Sofort. Arch.-B. franz. Schweiz.
- 1132 Selbst. *Ingenieur* für Eisenbeton. Ing.-Bureau Zürich.
- 1134 *Eisenbeton-Techniker*, guter Zeichner. Ing.-Bur. Zürich.
- 1138 Tücht. *Bauführer*, evt. Dauerstelle. Sofort. Arch.-Bur. Zürich.
- 1142 Jüng. *Hochbau-Techniker*. Dauerstelle. Sof. Arch.-Bur. Zürich.
- 1148 *Bauingenieur* od. Techniker f. Projekt. und Wasserbau. Wien.
- 1178 Tücht. *Architekt*, künstl. befähigt. Arch.-Bur. Kt. Solothurn.
- 1182 Tücht. *Eisenkonstrukteur*, auch f. stat. Berechn. Sofort. Aargau.
- 1184 Jüngerer *Bauführer*, mit Erfahrung im Wohnungsbau für Bau-genossenschaft. Sofort. Arch.-Bureau Nähe Zürich.
- 1186 Tücht. selbständig. *Bauführer*-Architekt. Arch.-Bureau Zürich.
- 1190 Tücht. *Bauführer*, f. Bauplatz. 25—30 J. Sofort. Arch.-Bur. Zürich.
- 1200 Jüng. *Hochbautechniker*, gut. Zeichner. Sofort. Arch.-Bur. Zürich.